

In Phönizien soll er als Märtyrer gestorben sein. — Der hl. Matthias wirkte in Judäa, dann südlich vom Kaspischen Meere. Er soll in Jerusalem von den Juden gesteinigt und schließlich enthauptet worden sein. Seine Gebeine ruhen in der Matthiaskirche zu Trier.

In alle Welt ging aus ihr Schall und ihr Wort bis an die Grenzen der Erde.

Ps. 18, 5.

106. Schluß.

Der ewige Sohn Gottes ist Mensch geworden, um die Menschen von der Sünde zu erlösen und sie zu Kindern Gottes und zu Erben des Himmels zu machen. Voll Gnade und Wahrheit ging Jesus Christus lehrend und segenspendend über die Erde. Durch sein Wort und Beispiel hat er uns gelehrt, was wir glauben und tun müssen, um ewig selig zu werden. Durch sein Leiden und Sterben hat er uns von der Sünde und der ewigen Verdammnis erlöst.

Nach der Auferstehung und Himmelfahrt Jesu gingen die von ihm erwählten Apostel in alle Welt und predigten sein Evangelium. Gott beglaubigte ihre Predigt und segnete ihr Wirken wunderbar: Viele Tausende aus allen Völkern nahmen die Lehre Jesu gläubig an; sie bekannten den dreieinigen Gott, ließen sich taufen und wurden Christen.

Auf die Apostel hatte Christus seine Heilsanstalt, die Kirche, gegründet und ihr verheißen: „Die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen.“ Ihr gab er den Auftrag und die Mittel, die Menschen zur ewigen Seligkeit zu führen. Ihren Vorstehern, d. i. dem Papst und den mit ihm vereinigten Bischöfen, übertrug er deshalb das Lehramt, das Priesteramt und das Hirtenamt. Unter dem Beistande des Heiligen Geistes setzt die Kirche das Werk ihres göttlichen Stifters auf Erden fort und wird den Menschen Wahrheit und Gnade vermitteln bis ans Ende der Zeit. Glücklich dann alle, die treue Mitglieder der einen, heiligen, katholischen und apostolischen Kirche waren! Als Kinder Gottes und Mit-erben Christi werden sie ewig selig sein in der triumphierenden Kirche des Himmelsreiches.



Aus den Briefen der Apostel

A. Aus den Briefen des hl. Paulus.

1. An die Römer.

Alle haben gesündigt und ermangeln der Herrlichkeit vor Gott; gerechtfertigt werden sie durch seine Gnade vermittle der Erlösung durch Jesus Christus. 3, 23. 24.

Wir halten dafür, daß der Mensch gerechtfertigt wird durch den Glauben ohne die Werke des Gesetzes; denn es heißt: „Abraham glaubte Gott, und es wurde ihm als Gerechtigkeit angerechnet.“ 2, 28; 4, 3.

Durch einen Menschen ist die Sünde in die Welt gekommen und durch die Sünde der Tod, und so ist der Tod auf alle Menschen übergegangen, weil alle gesündigt haben. Wie durch den Ungehorsam des einen Menschen die vielen zu Sündern gemacht wurden, so werden auch durch den Gehorsam des einen die vielen zu Gerechten. 5, 12. 19.

Denket besonnen von euch, je nach dem Maße des Glaubens, das Gott einem jeden zugeteilt hat! Denn wie wir an einem Leibe viele Glieder besitzen, alle Glieder aber ihre besondere Verrichtung haben, so machen wir zusammen einen Leib in Christus aus; die einzelnen aber verhalten sich zueinander wie Glieder. Wir haben verschiedene Gaben, je nach der Gnade, die uns verliehen ist. 12, 3—6.

Hasset das Böse; gebet euch dem Guten hin! In brüderlicher Liebe seid einander zugetan! Im Eifer seid nicht lässig; seid feurig im Geiste! Dienet dem Herrn! Seid freudig in der Hoffnung! Seid geduldig in der Trübsal! Seid beharrlich im Gebete! Befleißigt euch der Gastfreundschaft! Segnet jene, die euch verfolgen; segnet, und fluchet nicht! Freuet euch mit den Fröhlichen; weinet mit den Weinenden! 12, 9—15.

Keinem vergeltet Böses mit Bösem! Befleißigt euch des Guten nicht allein vor Gott, sondern allen Menschen gegenüber! Wo möglich, haltet, soviel an euch liegt, mit allen Menschen Frieden! Schaffet euch nicht selber Recht! Überlaßt alles dem Zorngerichte Gottes; denn es steht geschrieben: „Mein ist die Rache; ich will vergelten, spricht der Herr.“

12, 17—19.

Jedermann sei untertan der obrigkeitlichen Gewalt; denn es gibt keine Obrigkeit, die nicht von Gott wäre. Wer demnach der Obrigkeit sich widersetzt, der lehnt sich wider Gottes Ordnung auf. 13, 1. 2.

2. An die Korinther.

Brüder, ich ermahne euch, seid einig untereinander! Laßt keine Spaltungen unter euch aufkommen! Es ist mir nämlich berichtet worden, daß Streitigkeiten unter euch sind. Der eine sagt: „Ich bin auf seiten des Paulus“, der andere: „Ich bin auf seiten des Apollo.“ Ist das nicht Menschenart? Was ist denn Apollo? Was ist Paulus? Nur Diener sind sie, Diener dessen, an den ihr glaubt, ein jeder in dem Maße, wie der Herr es ihm verliehen hat. Ich habe gepflanzt, Apollo hat begossen, Gott aber gab das Gedeihen. Nun ist weder jener etwas, der pflanzt, noch jener, der begießt, sondern der das Gedeihen gibt — Gott. Wer pflanzt und wer begießt, die gehören zusammen; nur wird ein jeder seinen Lohn empfangen gemäß seiner Arbeit. Wir sind Mitarbeiter Gottes; ihr seid Gottes Ackerfeld, Gottes Gebäude. — Wißt ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt? Wenn aber jemand den Tempel Gottes entheiligt, so wird Gott ihn verderben; denn der Tempel Gottes ist heilig, und der seid ihr. 1 Kor. 1, 10. 11; 3, 4—9. 16. 17

Wenn ich auch in Sprachen der Menschen und der Engel redete, hätte aber keine Liebe, so wäre ich wie ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle. Und wenn ich die Gabe der Weissagung hätte und alle Geheimnisse kannte und alle Wissenschaft, und wenn ich allen Glauben hätte, so daß ich Berge versetzen könnte, hätte aber keine Liebe, so wäre ich nichts. Und wenn ich alle meine Habe austeilte, um Arme zu speisen, und wenn ich meinen Leib hingäbe zum Verbrennen, hätte aber keine Liebe, so nützte es mir nichts. Die Liebe ist langmütig, ist gütig; die Liebe beneidet nicht, prahlt nicht, bläht sich nicht auf; sie ist nicht ehrsüchtig, sucht nicht ihren Vorteil; sie läßt sich nicht aufreizen, trägt nichts Böses nach; sie freut sich nicht am Unrecht, hat vielmehr Freude an der Wahrheit. Alles erträgt sie, alles glaubt sie, alles hofft sie, alles übersteht sie. 1 Kor. 13, 1—7.

Weil durch einen Menschen der Tod kam, so kommt auch die Auferstehung von den Toten durch einen Menschen. Wie in Adam alle sterben, so werden in Christus auch alle zum Leben kommen. — „Aber mit was für einem Leibe werden sie denn kommen?“ Es wird gesät in Verweslichkeit, auferstehen wird es in Unverweslichkeit; es wird gesät in Häßlichkeit, es wird auferstehen in Herrlichkeit; es wird gesät in Schwachheit, auferstehen wird es in Kraft; es wird gesät ein sinnlicher Leib, auferstehen wird ein geistlicher Leib. Der erste Mensch ist von der Erde, ist irdisch; der zweite Mensch ist vom Himmel, ist himmlisch.

1 Kor. 15, 21. 22. 35. 42—44. 47.

Wer spärlich säet, wird auch spärlich ernten; wer reichlich säet, wird auch reichlich ernten. Jeder gebe, wie er es sich in seinem Herzen vorgenommen hat, nicht mit schwerem Herzen, nicht aus Zwang; denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb.

2 Kor. 9, 6. 7

3. An die Galater, Epheser und Philipper.

Nicht Menschenwerk ist das Evangelium, das ich gepredigt habe; denn auch ich habe es nicht von einem Menschen empfangen, sondern durch eine Offenbarung Jesu Christi. Gal. 1, 11. 12.

Dem Gesetze bin ich abgestorben, um für Gott zu leben. Mit Christus bin ich gekreuzigt. Ich lebe, doch nicht mehr ich, sondern Christus lebt in mir. Gal. 2, 19. 20.

Wandelt nach dem Geiste, so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen! Denn das Fleisch gelüstet wider den Geist; der Geist aber gelüstet wider das Fleisch. Die, welche Christus angehören, haben ihr Fleisch gekreuzigt mit den Leidenschaften und Begierden. Wenn wir im Geiste leben, laßt uns auch im Geiste wandeln!

Gal. 5, 16. 17. 24. 25.

Brüder, wenn jemand von einer Sünde übereilt wird, so sollt ihr ihn zu rechtweisen im Geiste der Milde! Achte auf dich selbst, daß nicht auch du dich verführen läßt! Wer sich einbildet, etwas zu sein, während er nichts ist, der betrügt sich selbst. Ein jeder prüfe sein eigenes Tun, dann wird er den andern in Ruhe lassen; denn jeder wird an seiner eigenen Last zu tragen haben.

Täuschet euch nicht: Gott läßt seiner nicht spotten! Denn was jemand säet, das wird er auch ernten. Laßt uns Gutes tun, ohne zu ermüden; denn zu seiner Zeit werden wir ernten, wenn wir nicht nachlassen! Solange wir also Zeit haben, laßt uns allen Gutes tun, besonders den Glaubensgenossen! Gal. 6, 1—10.

Es sei ferne von mir, mich zu rühmen, außer des Kreuzes unseres Herrn Jesus Christus; durch ihn ist mir die Welt gekreuzigt und ich der Welt. In Christus Jesus muß man ein neuer Mensch werden. Alle, die nach dieser Richtschnur wandeln — Friede und Erbarmen über sie! Gal. 6, 14. 16.

Erneuert euch ganz in eurem Geiste; zieht an den neuen Menschen, der nach Gott geschaffen ist in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit! Darum leget ab die Lüge! Redet Wahrheit miteinander! Zürnet, aber sündigt nicht! Die Sonne gehe nicht unter über eurem Zorne! Alle Bitterkeit, aller Zorn und Groll sei ferne von euch! Seid gütig und barmherzig gegeneinander! Vergebet einander, wie Gott in Christus euch vergeben hat! Eph. 4, 23—26. 31. 32.

Er (der Sohn Gottes) entäußerte sich selbst, nahm Knechtsgestalt an, ward den Menschen gleich und wurde im Äußern als ein Mensch erfunden. Er erniedrigte sich selbst; er ward gehorsam bis zum Tode, ja bis zum Tode am Kreuze. Darum hat Gott ihn auch erhöht und ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist, auf daß im Namen Jesu sich beugen alle Knie derer, die im Himmel, auf der Erde und unter der Erde sind, und daß alle

Zungen bekennen, daß Jesus Christus ist der Herr zum Preise Gottes des Vaters. Phil. 2, 7—11.

4. An die Kolosser und die Thessalonicher.

Suchet, was droben ist, wo Christus zur Rechten Gottes sitzt! Was droben ist, habet im Sinne, nicht das, was auf Erden ist! Kol. 3, 1. 2.

Ertraget einander und verzeiht, wenn einer dem andern etwas vorzuwerfen hat! Wie euch der Herr verziehen hat, so tut auch ihr! Vor allem habet die Liebe; denn diese ist das Band der Vollkommenheit! Der Friede Christi frohlocke in euren Herzen! Zu diesem seid ihr ja berufen. Was ihr auch tut in Wort oder Werk, tut alles im Namen des Herrn Jesus Christus! Kol. 3, 13—17.

Ihr Kinder, gehorchet in allen (rechten) Dingen euren Eltern; denn das gefällt dem Herrn! Kol. 3, 20.

Ihr Knechte, seid in allem gehorsam euren leiblichen Herren, nicht in Augendienerei, sondern in Einfalt des Herzens, in der Furcht des Herrn! Was ihr tut, das tut von Herzen, für Gott den Herrn, nicht für Menschen! — Ihr Herren, gebet den Knechten, was recht und billig ist! Bedenket, daß auch ihr einen Herrn im Himmel habt!

Seid beharrlich im Gebete! Benützet die Zeit! Kol. 3, 22. 23; 4, 1. 2. 5.

In betreff derer, die entschlafen sind, wollen wir euch nicht im ungewissen lassen, Brüder, damit ihr nicht trauert wie die andern, die keine Hoffnung haben. Wenn wir nämlich glauben, daß Jesus gestorben und auferstanden ist, so wird Gott die, welche entschlafen sind, durch Jesus auch mit ihm herbeiführen. 1 Thess. 4, 13. 14.

Über die Zeit und die Stunde aber, Brüder, brauchen wir euch nicht zu schreiben. Ihr wißt selbst zu gut: der Tag des Herrn kommt wie ein Dieb in der Nacht. Ihr aber, Brüder, lebet nicht in Finsternis dahin, daß jener Tag euch nicht überfalle wie ein Dieb! Ihr seid ja alle Kinder des Lichtes, Kinder des Tages; wir gehören nicht der Nacht an, nicht der Finsternis. Also wollen wir nicht schlafen wie die andern, sondern wachen wollen wir und nüchtern sein! 1 Thess. 5, 1—6.

Wir gebieten euch aber, Brüder, im Namen unseres Herrn Jesus Christus, euch zurückzuziehen von jedem Bruder, der einen unordentlichen Lebenswandel führt. Habet keinen Umgang mit ihm, damit er beschämt werde! Betrachtet ihn aber nicht als Feind, sondern weiset ihn zurecht wie einen Bruder! 2 Thess. 3, 6. 14. 15.

5. An Timotheus, Titus und Philemon.

Kämpfe den guten Kampf, bewahre den Glauben und ein gutes Gewissen!

1 Tim. 1, 18. 19.

Großen Gewinn bringt die Frömmigkeit — mit Genügsamkeit. Wir haben nichts mitgebracht in diese Welt; ganz gewiß können wir auch nichts mit

hinausnehmen. Haben wir Nahrung und Kleidung, so wollen wir damit zufrieden sein. Denn die reich werden wollen, fallen in Versuchungen und Schlingen des Teufels und in viele törichte und schädliche Begierden, die den Menschen in Untergang und Verderben stürzen. Denn die Liebe zum Gelde ist eine Wurzel alles Bösen; im Streben nach ihm sind schon manche abgeirrt vom Glauben und haben sich viele Schmerzen bereitet. 1 Tim. 6, 6—10.

Den Reichen dieser Welt gebiete, nicht stolz zu sein und ihre Hoffnung nicht auf unsichern Reichtum zu setzen, sondern auf den lebendigen Gott, der uns alles reichlich gewährt zum Genuß. Sie sollen Gutes tun, reich werden an guten Werken, freigebig sein und gern mitteilen. So werden sie sich eine gute Grundlage für die Zukunft sammeln, um das wahre Leben zu erlangen. 1 Tim. 6, 17—19.

Alle, die fromm leben wollen in Christus Jesus, werden Verfolgung leiden. Bleibe bei dem, was du gelernt hast, was dir bezeugt ist! Du weißt ja, von wem du es gelernt hast. Von Kind an kennst du die Heilige Schrift, die dich unterweisen kann zum Heile durch den Glauben an Christus Jesus. Jede von Gott eingegebene Schrift ist nützlich zur Belehrung, zur Rüge, zur Zurechtweisung und zur Zucht in der Gerechtigkeit, damit der Mensch Gottes vollkommen sei, ausgerüstet zu jedem guten Werke. 2 Tim. 3, 12—17.

Erschienen ist die Gnade Gottes, unseres Heilandes, allen Menschen. Sie mahnt uns, der Gottlosigkeit und den weltlichen Lüsten zu entsagen und nüchtern, gerecht und fromm in dieser Welt zu leben, indem wir erwarten die selige Hoffnung und die Erscheinung der Herrlichkeit des großen Gottes, unseres Heilandes Jesus Christus, der sich selbst für uns dahingegeben hat, um uns von aller Ungerechtigkeit loszukaufen und sich ein Volk zu bereiten, das ihm wohlgefällt und eifrig ist in guten Werken. Tit. 2, 11—14.

Ermahne alle, der obrigkeitlichen Gewalt untertan zu sein, zu gehorchen und zu jedem guten Werke bereit zu sein, niemand zu lästern, nicht streitsüchtig, sondern nachgiebig zu sein, Sanftmut zu zeigen gegen alle Menschen. Tit. 3, 1. 2.

Ich danke meinem Gott, und ich gedenke deiner allzeit in meinen Gebeten, da ich höre von deiner Liebe und der gläubigen Gesinnung, die du hegst gegen den Herrn Jesus Christus und alle Heiligen, damit die Gemeinschaft deines Glaubens offenkundig werde in Anerkennung jedes guten Werkes, das unter uns geschieht für Christus Jesus. Philem. 4—6.

6. An die Hebräer.

Vielfach und auf mancherlei Art hat vormals Gott zu den Vätern geredet durch die Propheten; zuletzt in diesen Tagen hat er zu uns geredet durch den Sohn. Dieser ist der Abglanz seiner Herrlichkeit, das Abbild seines Wesens; er trägt das All durch das Wort seiner Kraft. Nachdem er die

Reinigung von Sünden vollbracht hat, setzte er sich zur Rechten der Majestät in der Höhe. Er ist um so viel vorzüglicher geworden als die Engel, wie sein Name ausgezeichnet ist, den er vor ihnen erbte. Denn zu welchem von den Engeln hat Gott je gesagt: „Mein Sohn bist du; heute habe ich dich gezeugt“? Und ferner: „Ich will ihm Vater sein, und er soll mir Sohn sein“? 1, 1—5.

Wir haben keinen Hohenpriester, der nicht mit unsern Schwächen Mitleid haben könnte; vielmehr war er auf gleiche Weise versucht in allem, nur war er ohne Sünde. So laßt uns denn mit Zuversicht zum Throne der Gnade treten, auf daß wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden zu rechtzeitiger Hilfe! 4, 15. 16.

Mit Ausdauer wollen wir im Wettkampfe laufen, der uns obliegt! Wir wollen dabei hinschauen auf den Führer und Vollender des Glaubens, auf Jesus. Für die Freude, die seiner wartete, nahm er das Kreuz auf sich, ohne auf die Schmach zu achten. Nun sitzt er zur Rechten des Thrones Gottes. Ja, betrachtet den, der solchen Widerspruch von seiten der Sünder gegen sich erduldet; dann werdet ihr nicht ermatten, nicht verzagen. Ihr habt noch nicht bis aufs Blut gekämpft im Kampf mit der Sünde.

12, 1—4.

Haltet aus unter der Züchtigung! Gott verfährt mit euch wie mit seinen Kindern; denn wo ist der Sohn, den der Vater nicht züchtigt? Bleibt ihr ohne die Züchtigung, an der doch alle teilhaben, so seid ihr seine rechten Söhne nicht. Freilich scheint uns jede Züchtigung für den Augenblick keine Freude, sondern Trauer zu bereiten; nachher aber bringt sie denen, die durch sie geschult sind, friedensreiche Frucht der Gerechtigkeit. 12, 7. 8. 11.

Euer Wandel sei ohne Habsucht! Seid mit dem zufrieden, was ihr habt; denn Gott hat selbst gesagt: „Ich werde nicht von dir weichen und werde dich nicht im Stiche lassen!“ 13, 5.

Vergeßt nicht, wohlthätig zu sein und mitzuteilen; denn an solchen Opfern hat Gott Wohlgefallen! Folget euren Vorgesetzten und seid ihnen untertan; denn sie wachen über eure Seelen, da sie einstens Rechenschaft zu geben haben! Sie sollen das mit Freuden tun können, nicht mit Seufzen; denn das brächte euch keinen Nutzen. 13, 16. 17.

Laßt euch nicht verführen durch allerlei fremde Lehren! — Wir haben einen Altar, von welchem die nicht essen dürfen, die dem Zelte dienen. Wir haben hier keine bleibende Stätte, sondern trachten nach der zukünftigen. 13, 9. 10. 14.

B. Aus den sieben katholischen Briefen.

1. Aus dem Briefe des hl. Jakobus.

Für lauter Freude haltet es, wenn ihr in mancherlei Prüfungen geratet! Wißt, die Prüfung eures Glaubens führt zur Beharrlichkeit. 1, 2. 3.

Selig der Mann, der die Versuchung besteht! Denn er wird, wenn er sich bewährt, die Krone des Lebens empfangen, die Gott denen verheißen hat, die ihn lieben. 1, 12.

Was hilft es, meine Brüder, wenn jemand sagt, er habe Glauben, er hat aber keine Werke aufzuweisen? Wird ihn der Glaube retten können? — Wie der Leib tot ist ohne Geist, so ist der Glaube ohne die Werke tot. 2, 14. 26.

In vielen Dingen fehlen wir alle. Wenn jemand nicht im Reden fehlt, so ist er ein vollkommener Mann, fähig, auch den ganzen Leib zu beherrschen. — Siehe, ein wie kleines Feuer einen großen Wald in Brand steckt! Auch die Zunge ist ein Feuer, eine Welt voll Ungerechtigkeit. Denn jede Art von Tieren läßt sich zähmen durch die menschliche Natur; die Zunge jedoch kann kein Mensch bezähmen. Ein rastloses Übel ist sie, voll tödlichen Giftes. Aus demselben Munde kommt Segen und Fluch. Das, meine Brüder, sollte nicht so sein. 3, 2. 5—10.

Ist jemand krank unter euch, so rufe er die Priester der Kirche zu sich. Diese sollen über ihn beten und ihn mit Öl salben im Namen des Herrn, und das Gebet des Glaubens wird dem Kranken zum Heile sein, und der Herr wird ihn aufrichten, und wenn er Sünden auf sich hat, so werden sie ihm vergeben werden. 5, 14. 15.

2. Aus den Briefen des hl. Petrus.

Gürtet die Lenden eures Sinnes. Seid nüchtern und setzet eure ganze Hoffnung auf die Gnade! Als Kinder des Gehorsams sollt ihr euer Leben gestalten nach dem Heiligen, der euch berufen hat. In allem Wandel sollt ihr heilig sein! 1 Petr. 1, 13—15.

Unterwerfet euch jeder menschlichen Ordnung um Gottes Willen, dem Könige als dem Oberherrn, auch den Statthaltern, die von ihm angestellt sind zur Bestrafung der Verbrecher und zur Belohnung derer, die Gutes tun! Ihr seid frei; ihr sollt aber die Freiheit nicht als Deckmantel der Bosheit mißbrauchen, da ihr Knechte Gottes seid! Erweist jedem Achtung! Liebet die Brüder! Fürchtet Gott! Ehret den König! 1 Petr. 2, 13—17.

Demütigt euch unter die starke Hand Gottes, auf daß er euch erhöht zur Zeit der Heimsuchung! All eure Sorge werfet auf ihn; denn er sorgt für euch! Seid nüchtern und wachet! Denn euer Feind, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlinge. Ihm widersteht, fest im Glauben! 1 Petr. 5, 6—9.

Befleißigt euch, meine Brüder, euren Beruf und eure Wahl durch eure guten Werke zu befestigen! — Nicht schlaue ersonnenen Märchen folgten wir, als wir die Macht und die Erscheinung Jesu Christi, unseres Herrn,

verkündeten, sondern wir waren Augenzeugen seiner Herrlichkeit. — Vor allem wißt, daß keine Schriftweissagung eigene Lösung zuläßt! Denn nicht nach eines Menschen Willen wurde jemals eine Weissagung gegeben, sondern von dem Heiligen Geiste angetrieben redeten die heiligen Gottesmänner. 2 Petr. 1, 10. 16. 20. 21. Der Tag des Herrn wird kommen wie ein Dieb. Dann werden mit lautem Getöse die Himmel vergehen; die Elemente werden sich in Flammen auflösen, und die Erde und die Werke auf ihr werden in Brand aufgehen. Da nun dies alles sich auflöst, wie müßt ihr beschaffen sein in heiligem Wandel und in Gottseligkeit, ihr, die ihr wartet und euch seht nach der Ankunft des Tages des Herrn, um dessentwillen die Himmel im Feuer vergehen und die Elemente in dem Brande schmelzen werden? Aber einen neuen Himmel und eine neue Erde, in denen Gerechtigkeit wohnt, erwarten wir nach seiner Verheißung. Vielgeliebte, in dieser Erwartung sollt ihr danach trachten, daß ihr unbefleckt und ohne Fehl bei ihm erfunden werdet in Frieden! 2 Petr. 3, 10—14.

3. Aus den Briefen des hl. Johannes.

Wenn wir unsere Sünden bekennen, so ist Gott treu und gerecht, daß er unsere Sünden verzeiht und uns von aller Ungerechtigkeit reinigt. 1 Joh. 1, 9.

Liebet nicht die Welt! Wenn jemand die Welt liebhat, so ist die Liebe des Vaters nicht in ihm; denn alles, was in der Welt ist, ist Fleischeslust und Augenlust und Hoffart des Lebens, und das ist nicht vom Vater, sondern von der Welt. Die Welt vergeht mit ihrer Lust; doch wer den Willen Gottes tut, der bleibt in Ewigkeit. 1 Joh. 2, 15—17.

Sehet, welche Liebe der Vater uns erwiesen hat, daß wir Kinder Gottes heißen und sind! Darum kennt die Welt uns nicht, weil sie ihn nicht erkannt hat. Jetzt sind wir Kinder Gottes; aber es ist noch nicht offenbar, was wir sein werden. 1 Joh. 3, 1. 2.

Wundert euch nicht, Brüder, wenn die Welt euch haßt! Wir wissen, daß wir vom Tode zum Leben gelangt sind; denn wir lieben die Brüder. Wer nicht liebt, der bleibt im Tode. Jeder, der seinen Bruder haßt, ist ein Mörder, und ihr wißt, daß kein Mörder das ewige Leben bleibend in sich hat. 1 Joh. 3, 13—15.

Wer die Habe dieser Welt besitzt und seinen Bruder darben sieht und sein Herz vor ihm verschließt: wie soll die Liebe Gottes in ihm bleiben? Meine Kindlein, laßt uns lieben nicht mit Worten oder mit der Zunge, sondern in Werk und Wahrheit! 1 Joh. 3, 17. 18.

Laßt uns einander lieben; denn die Liebe ist aus Gott. Wer nicht liebt, der kennt Gott nicht; denn Gott ist die Liebe. Dadurch ist die Liebe Gottes an uns offenbar geworden, daß Gott seinen eingeborenen

Sohn in die Welt gesandt hat, damit wir durch ihn leben sollen. Wenn Gott uns so geliebt hat, so müssen auch wir einander lieben. Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.

1 Joh. 4. 7—9. 11. 16.

So wollen wir also Gott lieben, weil er zuerst uns liebte! Wenn einer sagt: „Ich liebe Gott“, und er haßt seinen Bruder, so ist er ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebt, den er doch sieht, wie kann er Gott lieben, den er nicht sieht? Wir haben dies Gebot von ihm: Wer Gott liebt, muß auch seinen Bruder lieben. 1 Joh. 4, 19—21.

Das ist der Sieg, der die Welt überwindet, unser Glaube. 1 Joh. 5, 4.

4. Aus dem Briefe des hl. Judas Thaddäus.

Kämpfet für den Glauben, wie er den Heiligen überliefert ist! Denn es haben sich gottlose Menschen eingeschlichen, welche die Gnade Gottes mißbrauchen und den alleinigen Gebieter, Jesus Christus, unsern Herrn, verleugnen. Denket daran: auch die Engel, die ihre Herrschaft nicht bewahrten, sondern ihre Wohnstätte verließen, hat Gott aufbewahrt für den großen Tag des Gerichtes mit ewigen Fesseln unter Finsternis. Auch Sodoma und Gomorrha stehen da als Beispiel: ewige Feuerstrafe leiden sie. Diese Irrlehrer lästern alles, wovon sie nichts verstehen. Wehe ihnen! 3. 6—7. 10.

Siehe, es kommt der Herr mit seinen heiligen Tausenden, um Gericht zu halten über alle und um alle Gottlosen zu bestrafen für alle frevelhaften Werke, die sie getan, und für alle Lästerungen, die gottlose Sünder gegen ihn geführt haben. 14. 15.

Vielgeliebte! Denket an die Worte, welche die Apostel Jesu Christi früher ausgesprochen haben! Sie sagten euch: „In der Endzeit werden Spötter kommen, die nach ihren Lüsten wandeln in Gottlosigkeit.“ Ihr aber, Vielgeliebte, erbauet euch in eurem heiligen Glauben und betet im Heiligen Geiste! Bewahret euch in der Liebe Gottes und harret auf das Erbarmen Jesu Christi zum ewigen Leben! 17. 18. 20. 21.

Dem aber, der die Macht hat, euch vor aller Sünde zu bewahren und euch ohne Makel in Frohlocken vor das Antlitz seiner Herrlichkeit zu stellen bei der Ankunft Jesu Christi, unseres Herrn, ihm, dem alleinigen Gott, der unser Retter ist durch Jesus Christus, unsern Herrn, sei Ehre und Macht in Ewigkeit! Amen. 24. 25.

Aus der Geh. Offenbarung des hl. Johannes

1. Johannes soll den sieben Gemeinden schreiben, was er geschaut hat.

Siehe, er kommt in den Wolken! Jedes Auge wird ihn schauen. 1, 7.

Wer siegt, dem werde ich zu essen geben von dem Baume des Lebens, der im Paradiese meines Gottes steht. 2, 7.

Sei getreu bis zum Tode, und ich werde dir die Krone des Lebens geben! Wer siegt, wird nicht geschädigt werden von dem zweiten Tode. 2, 10. 11.

Wenn du nicht wachst, komme ich zu dir wie ein Dieb; du sollst nicht wissen, zu welcher Stunde ich zu dir kommen werde. Wer siegt, wird bekleidet mit weißen Gewändern, und ich werde seinen Namen nimmermehr auslöschen aus dem Buche des Lebens. Ich werde seinen Namen bekennen vor meinem Vater und vor seinen Engeln. 3, 3—5.

Ich kenne deine Werke: Du bist weder kalt noch warm. Wärest du doch kalt oder warm! Weil du aber lau bist und weder kalt noch warm, will ich dich ausspeien aus meinem Munde. 3, 15. 16.

Sei eifrig und tu Buße! Siehe, ich stehe vor der Türe und klopfe an! Wenn jemand meine Stimme hört und mir die Türe auf tut, so werde ich bei ihm einkehren und Gastmahl mit ihm halten und er mit mir. Wer siegt, dem werde ich verleihen, neben mir auf meinem Throne zu sitzen, wie auch ich gesiegt habe und mich neben meinem Vater auf seinen Thron gesetzt habe. 3, 19—21.

2. Die Schar der Seligen preist den Herrn. Der Satan wird besiegt. Das Heer der Jungfrauen folgt dem Lamme nach.

Da sah ich eine große Schar, die niemand zählen konnte, aus allen Nationen, Stämmen, Völkern und Sprachen. Sie standen vor dem Throne und vor dem Lamme, angetan mit weißen Kleidern und mit Palmen in den Händen, und sie riefen mit lauter Stimme: „Heil unserm Gott, der auf dem Throne sitzt, und dem Lamme!“ Alle diese sind es, die gekommen sind aus der großen Trübsal und ihre Kleider weiß gewaschen haben in dem Blute des Lammes. Darum sind sie vor dem Throne Gottes und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel, und der auf dem Throne sitzt, wird über ihnen wohnen. Sie wer-

den nicht mehr hungern und nicht mehr dürsten. Nicht wird der Sonnenbrand sie befallen noch auch irgendeine Glut; denn das Lamm, das auf dem Throne ist, wird sie weiden und leiten zu den Wasserquellen des Lebens, und Gott wird jede Träne von ihren Augen trocknen. 7, 9. 10. 14—17.

Und es erschien ein großes Zeichen im Himmel: Ein Weib, bekleidet mit der Sonne, den Mond unter ihren Füßen und auf ihrem Haupte eine Krone von zwölf Sternen. Sie bekam einen Sohn, der mit eisernem Zepter herrschen sollte über alle Völker. 12, 1. 5.

Da entstand ein großer Kampf im Himmel! Michael und seine Engel stritten mit dem Drachen. Der Drache und seine Engel kämpften; doch sie unterlagen, und ihre Stätte ward nicht mehr gefunden in dem Himmel. Und jener große Drache, die alte Schlange, die Teufel und Satan heißt, der die ganze Welt verführt, wurde hinausgeworfen auf die Erde und seine Engel mit ihm. 12, 7—9.

Und ich sah, und siehe, das Lamm stand auf dem Berge Sion, und mit ihm 144 000, die seinen Namen und den Namen seines Vaters auf der Stirne geschrieben trugen.

Und ich hörte aus dem Himmel eine Stimme, gleich dem Rauschen vieler Wasser und dem Rollen eines starken Donners. Die Stimme, die ich hörte, war wie von Harfenspielern, die auf ihren Harfen spielen.

Und sie sangen etwas wie ein neues Lied vor dem Throne, und keiner konnte das Lied singen als jene 144 000, die erkauft sind von der Erde. Das sind jene, die sich mit Unreinheit nicht befleckten, denn sie sind jungfräulich. Diese folgen dem Lamme nach, wohin es geht. Sie sind erkauft als Erstlinge für Gott und das Lamm. In ihrem Munde ward Lüge nicht gefunden; denn ohne Makel sind sie vor dem Throne Gottes. 14, 1—5.

3. Der Seher schaut das Weltgericht und das himmlische Jerusalem.

Hierauf sah ich einen großen, weißen Thron und den, der auf ihm saß. Und ich sah die Toten vor dem Throne stehen. Bücher wurden aufgeschlagen, und die Toten wurden gerichtet nach dem, was in den Büchern aufgeschrieben war, gemäß ihren Werken. 20, 11. 12.

Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen. Und ich sah die Heilige Stadt, das neue Jerusalem, aus dem Himmel herniedersteigen. — Und ich hörte eine starke Stimme von dem Throne her, die sprach: „Siehe, das Zelt Gottes bei den Menschen! Er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein. Gott selbst wird unter ihnen sein als ihr Gott. Und Gott wird jede Träne von ihren Augen trocknen. Es wird kein Tod mehr sein, kein Leid, keine Klage, kein Schmerz; denn das Erste ist vergangen.“ Und es sprach, der auf dem Throne saß: „Dem, der Durst

hat, will ich geben von dem Quell des Lebenswassers — umsonst. Wer siegt, wird dieses erlangen; ich will sein Gott sein, und er soll mein Sohn sein!“ 21, 1—7.

Da kam ein Engel und führte mich im Geiste auf einen hohen Berg und zeigte mir die heilige Stadt Jerusalem, wie sie vom Himmel niederstieg. Sie hatte eine hohe Mauer mit zwölf Toren. An den Toren waren zwölf Engel. Auf den Toren standen die Namen der zwölf Stämme Israels. Die Mauer der Stadt hatte zwölf Grundsteine; auf ihnen standen die Namen der zwölf Apostel des Lammes. — Nichts Unreines wird in sie eingehen, nichts, was Sünde tut, sondern nur jene, die eingeschrieben sind ins Lebensbuch des Lammes. Herrschen werden sie in alle Ewigkeit.

21, 10—12. 14. 27.

Siehe, ich komme bald, und mein Lohn ist bei mir, zu vergelten einem jeden nach seinen Werken! 22, 12.

Ich bin das Alpha und das Omega, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende! 22, 13.

Die Evangelien

der Sonntage und der gebotenen Festtage

I. Der Weihnachtsfestkreis.

1. Sonntag im Advent. Luk. 21, 25—33.

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: „Es werden Zeichen sein an Sonne, Mond und Sternen. Auf Erden wird große Angst sein unter den Völkern wegen des ungestümen Rauschens des Meeres und der Fluten. Die Menschen werden vergehen vor banger Erwartung der Dinge, die über den ganzen Erdkreis kommen werden; denn die Kräfte des Himmels werden erschüttert werden. Dann werden sie den Menschensohn auf den Wolken kommen sehen mit großer Macht und Herrlichkeit. Wenn aber dieses zu geschehen anfängt, dann schaut empor und erhebet eure Häupter, denn es naht eure Erlösung!“ Er sagte ihnen auch ein Gleichnis: „Betrachtet den Feigenbaum und alle Bäume! Wenn sie schon Frucht ansetzen, dann wißt ihr, daß der Sommer nahe ist. So sollt ihr auch, wenn ihr dies geschehen seht, wissen, daß das Reich Gottes nahe ist. Wahrlich, ich sage euch: Dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis dieses alles geschieht. Himmel und Erde werden vergehen; aber meine Worte werden nicht vergehen.“

2. Sonntag im Advent. Matth. 11, 2—10. S. 212

3. Sonntag im Advent. Joh. 1, 19—28. S. 191

4. Sonntag im Advent. Luk. 3, 1—6. S. 188

Das hochheilige Weihnachtsfest.

Erste Messe: Luk. 2, 1—14. S. 180

Zweite Messe: Luk. 2, 15—20. S. 181 (Nr. 3)

Dritte Messe: Joh. 1, 1—14. S. 175

Fest des hl. Stephanus. Matth. 23, 34—39. S. 260

Sonntag nach Weihnachten. Luk. 2, 33—40.

In jener Zeit staunten Maria und Joseph über das, was über das Kind gesagt wurde. Und Simeon pries sie selig und sprach zu Maria, seiner Mutter: „Siehe, dieser ist gesetzt zum Falle und zur Auferstehung vieler in Israel und zu einem Zeichen,

dem man widersprechen wird. Deine eigene Seele wird ein Schwert durchdringen. So werden die Gedanken vieler Herzen offenbar werden.“ Es lebte zu Jerusalem auch eine Prophetin Anna, eine Tochter Phanuels vom Stamme Aser. Sie war hochbetagt. Nach ihrem Jungfrauenstande hatte sie sieben Jahre mit ihrem Manne gelebt; nun war sie eine Witwe von 84 Jahren. Sie wich nicht aus dem Tempel und diente Gott mit Fasten und Beten Tag und Nacht. Auch diese kam zur selben Stunde hin und pries Gott und redete von dem Kinde zu allen, welche die Erlösung Israels erwarteten. Nachdem sie alles nach dem Gesetze des Herrn verrichtet hatten, kehrten sie nach Galiläa in ihre Vaterstadt Nazareth zurück. Das Kind aber wuchs heran und wurde stark und voll Weisheit, und die Gnade Gottes war in ihm.

Beschneidung des Herrn.	Luk. 2, 21.	S. 181 (Nr. 4)
Sonntag nach Neujahr.	Matth. 2, 19—23.	S. 185
Erscheinung des Herrn.	Matth. 2, 1—12.	S. 183
1. Sonntag nach Erscheinung des Herrn	Luk. 2, 42—52.	S. 186
2. Sonntag nach Erscheinung des Herrn	Joh. 2, 1—11.	S. 193
3. Sonntag nach Erscheinung des Herrn.	Matth. 8, 1—13.	

In jener Zeit, als Jesus vom Berge herabgestiegen war, folgte ihm eine große Volksmenge. Und siehe, ein Aussätziger kam, fiel vor ihm nieder und sprach: „Herr, wenn du willst, so kannst du mich rein machen.“ Da streckte Jesus seine Hand aus, rührte ihn an und sprach: „Ich will, sei rein!“ Und augenblicklich war er von seinem Aussatze rein. Und Jesus sprach zu ihm: „Sieh zu, daß du es niemand sagest, sondern geh hin, zeige dich dem Priester und opfere die Gabe, die Moses angeordnet hat, zum Zeugnisse für sie!“ Als er aber nach Kapharnaum gekommen war, trat ein Hauptmann zu ihm, bat ihn und sprach: „Herr, mein Knecht liegt zu Hause gelähmt danieder und leidet große Schmerzen.“ Jesus sprach zu ihm: „Ich will kommen und ihn gesund machen.“ Da antwortete der Hauptmann und sprach: „Herr, ich bin nicht würdig, daß du eingehst unter mein Dach, sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund! Denn auch ich, der ich selbst unter Vorgesetzten stehe, habe Soldaten unter mir

Wenn ich nun zu einem sage: Geh! so geht er, zu einem andern: Komm! so kommt er, und zu meinem Knechte: Tu das! so tut er es.“ Als Jesus dieses hörte, staunte er und sprach zu denen, die ihm folgten: „Wahrlich, ich sage euch: So großen Glauben habe ich in Israel nicht gefunden. Ich sage euch aber: Viele werden von Sonnenaufgang und Sonnenuntergang kommen und mit Abraham, Isaak und Jakob im Himmelreiche zu Tische sitzen. Die Kinder des Reiches aber werden hinausgeworfen in die Finsternis draußen; dort wird Heulen und Zähneknirschen sein.“ Dann sprach Jesus zu dem Hauptmann: „Geh hin; wie du geglaubt hast, so soll dir geschehen!“ Und in derselben Stunde wurde der Knecht gesund.

4. Sonntag nach Erscheinung des Herrn	Matth. 8, 23—27.	S. 217
5. Sonntag nach Erscheinung des Herrn	Matth. 13, 24—30.	S. 215 (Nr. 2)
6. Sonntag nach Erscheinung des Herrn	Matth. 13, 31—35.	S. 216 (Nr. 6 u. 7)

II. Der Osterfestkreis.

Sonntag Septuagesima.	Matth. 20, 1—16.	S. 253
Sonntag Sexagesima.	Luk. 8, 4—15.	S. 214
Sonntag Quinquagesima.	Luk. 18, 31—43.	S. 254
1. Fastensonntag.	Matth. 4, 1—11.	S. 191 (Lekt. 13)
2. Fastensonntag.	Matth. 17, 1—9.	

In jener Zeit nahm Jesus Petrus, Jakobus und dessen Bruder Johannes mit sich und führte sie abseits auf einen hohen Berg. Da wurde er vor ihnen verklärt: Sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß wie Schnee. Und siehe, es erschienen ihnen Moses und Elias und redeten mit ihm. Petrus aber nahm das Wort und sprach zu Jesus: „Herr, hier ist gut sein. Willst du, so wollen wir hier drei Hütten bauen, dir eine, dem Moses eine und dem Elias eine!“ Während er noch redete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolke, und eine Stimme aus der Wolke sprach: „Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich mein Wohlgefallen habe. Diesen sollt ihr hören!“ Als die Jünger das hörten, fielen sie auf ihr Angesicht nieder und fürchteten sich sehr. Jesus trat hinzu, berührte sie und sprach zu ihnen: „Steht auf und fürchtet

euch nicht!“ Da sie nun ihre Augen erhoben, sahen sie niemand mehr als Jesus allein. Während sie vom Berge hinabstiegen, befahl ihnen Jesus: „Saget niemand von dieser Erscheinung, bis der Menschensohn von den Toten auferstanden ist!“

3. Fastensonntag. Luk. 11, 14—28. S. 238

4. Fastensonntag. Joh. 6, 1—15.

In jener Zeit fuhr Jesus über das Meer von Galiläa oder Tiberias. Große Volksscharen folgten ihm, weil sie die Wunder sahen, die er an den Kranken wirkte. Da ging Jesus auf einen Berg und setzte sich dort mit seinen Jüngern nieder. Es war kurz vor dem Osterfeste der Juden. Als nun Jesus die Augen erhob und sah, daß eine sehr große Menge Volkes zu ihm kam, sprach er zu Philippus: „Woher werden wir Brot kaufen, daß diese zu essen bekommen?“ Das sagte er, um ihn zu prüfen; denn er wußte wohl, was er tun wollte. Philippus antwortete: „Für 200 Denare Brot reicht nicht hin, daß jeder auch nur ein wenig bekäme.“ Da sagte einer von seinen Jüngern, Andreas, der Bruder des Simon Petrus: „Es ist ein Knabe hier, der fünf Gerstenbrote und zwei Fische hat; doch was ist das für so viele?“ Jesus sprach: „Laßt die Leute sich setzen!“ Es war nämlich viel Gras an dem Orte. Da setzten sich die Leute nieder, an 5000 Männer. Nun nahm Jesus die Brote, sprach das Dankgebet und ließ sie an die Leute verteilen; ebenso auch von den Fischen, soviel sie wollten. Als sie gesättigt waren, sprach er zu seinen Jüngern: „Sammelt die übriggebliebenen Stücklein, damit sie nicht verlorengehen!“ Sie sammelten also und füllten zwölf Körbe mit Stücklein, die von denen übriggelassen waren, welche von den fünf Gerstenbrotten gegessen hatten. Als die Leute das Wunder sahen, das Jesus gewirkt hatte, sprachen sie: „Dieser ist wahrhaftig der Prophet, der in die Welt kommen soll!“ Jesus merkte, daß sie kommen wollten, um ihn mit Gewalt fortzuführen und zum Könige zu machen; deshalb zog er sich wieder auf den Berg zurück, er für sich allein.

Passionssonntag. Joh. 8, 46—59. S. 233

Palmsonntag. Matth. 21, 1—9.

In jener Zeit, als Jesus sich Jerusalem näherte und nach Bethphage am Ölberge kam, sandte er zwei von seinen Jün-

gern ab und sprach zu ihnen: „Geht in den Flecken, der vor euch liegt, und alsbald werdet ihr eine Eselin angebunden finden und ein Füllen bei ihr. Bindet sie los und bringet sie mir her! Wenn euch jemand etwas sagt, so sprecht: Der Herr bedarf ihrer. Und sogleich wird er sie euch überlassen.“ Dieses alles ist geschehen, damit in Erfüllung gehe, was durch den Propheten gesagt ist, der da spricht: „Saget der Tochter Sion: Siehe, dein König kommt zu dir sanftmütig; er sitzt auf einer Eselin, auf einem Füllen, dem Jungen eines Lasttieres.“ Die Jünger gingen hin und taten, wie Jesus ihnen befohlen hatte. Sie brachten die Eselin und das Füllen, legten ihre Kleider darüber und setzten ihn darauf. Sehr viele aus dem Volke breiteten ihre Kleider auf den Weg; andere hieben Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg. Die Scharen aber, die vorauszogen und die nachfolgten, riefen: „Hosanna dem Sohne Davids; hochgelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn!“

Das hochheilige Osterfest. Mark. 16, 1—7. S. 291

Ostermontag. Luk. 24, 13—35. S. 294

Weißer Sonntag. Joh. 20, 19—31.

In jener Zeit, am Abende dieses ersten Tages in der Woche, waren die Jünger versammelt. Sie hatten aus Furcht vor den Juden die Türen verschlossen. Da kam Jesus. Er trat in ihre Mitte und sprach zu ihnen: „Friede sei mit euch!“ Und als er das gesagt hatte, zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, daß sie den Herrn sahen. Dann sagte er abermals zu ihnen: „Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.“ Nach diesen Worten hauchte er sie an und sprach zu ihnen: „Empfanget den Heiligen Geist! Welchen ihr die Sünden nachlassen werdet, denen sind sie nachgelassen, und welchen ihr sie behalten werdet, denen sind sie behalten.“ Thomas aber, einer von den Zwölfen, der Zwillings genannt, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. Die andern Jünger sagten nun zu ihm: „Wir haben den Herrn gesehen.“ Er aber sprach zu ihnen: „Wenn ich nicht an seinen Händen das Mal der Nägel sehe und meinen Finger nicht in die Male der Nägel und meine Hand nicht in seine Seite lege, so glaube ich es nicht.“ Nach acht Tagen waren die Jünger wieder im Saale, und Thomas war bei ihnen. Da kam Jesus bei verschlossenen Türen, trat in ihre Mitte und sprach:

„Friede sei mit euch!“ Dann sagte er zu Thomas: „Lege deinen Finger hier herein und sieh meine Hände; reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite und sei nicht ungläubig, sondern gläubig!“ Thomas erwiderte: „Mein Herr und mein Gott!“ Jesus sprach zu ihm: „Weil du mich gesehen hast, Thomas, glaubst du. Selig, die nicht sehen und doch glauben!“ Jesus wirkte vor den Augen seiner Jünger noch viele andere Wunder, die nicht in diesem Buche aufgeschrieben sind. Diese aber sind aufgeschrieben, damit ihr glaubet, daß Jesus der Christus, der Sohn Gottes ist, und damit ihr durch den Glauben das Leben habet in seinem Namen.

2. Sonntag nach Ostern. Joh. 10, 11—16. S. 236

3. Sonntag nach Ostern. Joh. 16, 16—22.

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: „Noch eine kleine Weile, und ihr werdet mich nicht mehr sehen, und wieder eine kleine Weile, dann werdet ihr mich sehen; denn ich gehe zum Vater.“ Da sprachen einige von seinen Jüngern zueinander: „Was heißt das, daß er zu uns sagt: Noch eine kleine Weile, und ihr werdet mich nicht mehr sehen, und wieder eine kleine Weile, dann werdet ihr mich sehen, und: ich gehe zum Vater?“ Sie sprachen also: „Was heißt das: Noch eine kleine Weile? Wir wissen nicht, was er sagen will.“ Da Jesus wußte, daß sie ihn fragen wollten, sagte er zu ihnen: „Darüber fragt ihr einander, daß ich gesagt habe: Noch eine kleine Weile, und ihr werdet mich nicht mehr sehen, und wieder eine kleine Weile, dann werdet ihr mich sehen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet weinen und wehklagen, die Welt aber wird sich freuen. Ihr werdet traurig sein; doch eure Trauer wird sich in Freude verwandeln. Ich werde euch wiedersehen, und euer Herz wird sich freuen, und niemand wird euch eure Freude nehmen.“

4. Sonntag nach Ostern. Joh. 16, 5—14.

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: „Nun gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat, und niemand von euch fragt mich: Wohin gehst du? Vielmehr, weil ich dies zu euch gesagt habe, hat Trauer euer Herz erfüllt. Doch ich sage euch die Wahrheit: Es ist gut für euch, daß ich hingehe; denn wenn ich nicht hingehe, so wird der Tröster nicht zu euch kommen. Wenn ich aber hingegangen bin, so werde ich ihn zu euch

senden. Und wenn dieser kommt, wird er die Welt überführen von der Sünde, von der Gerechtigkeit und von dem Gerichte: Von der Sünde, weil sie nicht an mich geglaubt haben; von der Gerechtigkeit, weil ich zum Vater gehe und ihr mich nicht mehr sehen werdet; von dem Gerichte, weil der Herrscher dieser Welt bereits gerichtet ist.

Noch vieles habe ich euch mitzuteilen; doch ihr könnt es jetzt noch nicht ertragen. Wenn aber jener kommt, der Geist der Wahrheit, wird er euch die ganze Wahrheit lehren; denn er wird nicht aus sich selbst reden, sondern alles, was er hört, das wird er reden, und das Zukünftige wird er euch verkünden. Er wird mich verherrlichen; denn er wird von dem Meinigen nehmen und es euch verkünden.“

5. Sonntag nach Ostern. Joh. 16, 23—30.

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr den Vater in meinem Namen um etwas bitten werdet, so wird er es euch geben. Bisher habt ihr um nichts in meinem Namen gebeten. Bittet, so werdet ihr empfangen, damit eure Freude vollkommen sei! Dieses habe ich in Gleichnissen zu euch geredet. Es kommt aber eine Stunde, da ich nicht mehr in Gleichnissen zu euch reden, sondern euch offen vom Vater Kunde geben werde. An jenem Tage werdet ihr in meinem Namen bitten. Ich sage euch nicht, daß ich den Vater für euch bitten werde; denn der Vater selbst liebt euch, weil ihr mich geliebt und geglaubt habt, daß ich von Gott ausgegangen bin. Ich bin vom Vater ausgegangen und in die Welt gekommen. Ich verlasse wieder die Welt und gehe zum Vater.“ Da sagten seine Jünger zu ihm: „Siehe, nun redest du offen heraus und sprichst kein Gleichnis mehr. Jetzt wissen wir, daß du alles weißt und nicht nötig hast, daß dich jemand frage. Daher glauben wir, daß du von Gott ausgegangen bist.“

Fest der Himmelfahrt des Herrn. Mark. 16, 14—20.

In jener Zeit erschien Jesus den Elfen, während sie zu Tische waren. Er rügte ihren Unglauben und ihre Herzenshärte, daß sie denen nicht geglaubt, die ihn nach seiner Auferstehung gesehen hatten. Dann sagte er zu ihnen: „Geht hin in alle Welt und prediget das Evangelium allen Geschöpfen! Wer glaubt und sich taufen läßt, der wird selig werden; wer aber nicht

glaubt, der wird verdammt werden. Jenen, welche gläubig werden, sollen diese Wunderzeichen folgen: In meinem Namen werden sie böse Geister austreiben und in neuen Sprachen reden; Schlangen werden sie aufheben, und wenn sie etwas Tödliches trinken, wird es ihnen nichts schaden; Kranken werden sie die Hände auflegen, und diese werden gesund werden.“ — Nachdem nun der Herr Jesus zu ihnen geredet hatte, wurde er in den Himmel aufgenommen und sitzt zur Rechten Gottes. Jene aber gingen aus und predigten überall, und der Herr wirkte mit ihnen, indem er ihr Wort bekräftigte durch die nachfolgenden Wunderzeichen.

Sonntag nach Christi Himmelfahrt. Joh. 15, 26—16, 4. S. 272

III. Das hochheilige Pfingstfest. Joh. 14, 23—31. S. 271

Pfingstmontag. Joh. 3, 16—21. S. 196

Fest der allerheiligsten Dreifaltigkeit. S. 298

Matth. 28, 18—20.

1. Sonntag nach Pfingsten. Luk. 6, 36—42. S. 208 (Nr. 6)

Das hochheilige Fronleichnamfest. Joh. 6, 56—59.

In jener Zeit sprach Jesus zu den Scharen der Juden: „Mein Fleisch ist wahrhaft eine Speise, und mein Blut ist wahrhaft ein Trank. Wer mein Fleisch ißt und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich in ihm. Wie mich der lebendige Vater gesandt hat und ich durch den Vater lebe, so wird auch der, welcher mich ißt, durch mich leben. Dieses ist das Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Es ist nicht wie das Manna, das eure Väter gegessen haben. Sie sind gestorben; wer dieses Brot ißt, wird leben in Ewigkeit.“

2. Sonntag nach Pfingsten. Luk. 14, 16—24. . . . S. 241

3. Sonntag nach Pfingsten. Luk. 15, 1—10. . . . S. 242

4. Sonntag nach Pfingsten. Luk. 5, 1—11. . . . S. 201

5. Sonntag nach Pfingsten. Matth. 5, 20—24. . . . S. 206

6. Sonntag nach Pfingsten. Mark. 8, 1—9. . . . S. 226 (Lekt. 41)

7. Sonntag nach Pfingsten. Matth. 7, 15—21. . . . S. 209

8. Sonntag nach Pfingsten. Luk. 16, 1—9. . . . S. 245

9. Sonntag nach Pfingsten. Luk. 19, 41—47.

In jener Zeit, als Jesus sich Jerusalem näherte und die Stadt ansah, weinte er über sie und sprach: „Hättest doch auch du erkannt, und zwar an diesem deinem Tage, was dir zum Frieden dient! Nun aber ist es deinen Augen verborgen. Denn es werden Tage über dich kommen, da deine Feinde dich mit einem Walle umgeben, dich ringsum einschließen und von allen Seiten bedrängen werden. Sie werden dich und deine Kinder, die in dir sind, zu Boden schmettern und werden in dir keinen Stein auf dem andern lassen, weil du die Zeit deiner Heimsuchung nicht erkannt hast.“ Dann ging er in den Tempel und fing an, die Käufer und Verkäufer hinauszutreiben. Er sprach zu ihnen: „Es steht geschrieben: Mein Haus ist ein Bethaus; ihr aber habt es zu einer Räuberhöhle gemacht.“ Und er lehrte täglich im Tempel.

10. Sonntag nach Pfingsten. Luk. 18, 9—14. . . . S. 251 (Nr. 2)

11. Sonntag nach Pfingsten. Mark. 7, 31—37. . . . S. 225

12. Sonntag nach Pfingsten. Luk. 10, 23—37. . . . S. 231

13. Sonntag nach Pfingsten. Luk. 17, 11—19. . . . S. 251 (Nr. 1)

14. Sonntag nach Pfingsten. Matth. 6, 24—33 . . . S. 208 (Nr. 5)

15. Sonntag nach Pfingsten. Luk. 7, 11—16. . . . S. 211

16. Sonntag nach Pfingsten. Luk. 14, 1—11. . . . S. 240

17. Sonntag nach Pfingsten. Matth. 22, 35—46. . . . S. 259

18. Sonntag nach Pfingsten. Matth. 9, 1—8.

In jener Zeit stieg Jesus in ein Schiff, fuhr über und kam in seine Stadt. Und siehe, man brachte zu ihm einen Gelähmten, der auf einem Bette lag. Da Jesus ihren Glauben sah, sprach er zu dem Gelähmten: „Sei getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben!“ Und siehe, einige von den Schriftgelehrten sprachen bei sich selbst: „Dieser lästert Gott!“ Da Jesus ihre Gedanken sah, sprach er: „Warum denkt ihr Böses in eurem Herzen? Was ist leichter, zu sagen: Deine Sünden sind dir vergeben, oder zu sagen: Steh auf und geh einher? Doch ihr sollt erfahren, daß der Menschensohn die Macht hat, auf Erden Sünden zu vergeben!“ Und nun sprach er zu dem Gelähmten: „Steh auf, nimm dein Bett und geh nach Hause!“ Da stand dieser auf und ging nach Hause. Als das Volk dieses sah, staunte es und lobte Gott, der den Menschen solche Macht gegeben habe.

19. Sonntag nach Pfingsten.	Matth. 22, 1—14. . . .	S. 258
20. Sonntag nach Pfingsten.	Joh. 4, 46—53. . . .	S. 198
21. Sonntag nach Pfingsten.	Matth. 18, 23—35. . . .	S. 247
22. Sonntag nach Pfingsten.	Matth. 22, 15—21. . . .	S. 259
23. Sonntag nach Pfingsten.	Matth. 9, 18—26.	

In jener Zeit, als Jesus zum Volke redete, kam ein Synagogenvorsteher zu ihm, fiel vor ihm nieder und sprach: „Herr, meine Tochter ist eben gestorben. Komm und lege ihr deine Hand auf, so wird sie leben!“ Da stand Jesus auf und folgte ihm mit seinen Jüngern. Und siehe, eine Frau, die seit zwölf Jahren am Blutflusse litt, trat hinter seinem Rücken zu ihm heran und berührte den Saum seines Gewandes. Sie dachte nämlich: „Wenn ich nur sein Kleid berühre, werde ich gesund.“ Jesus aber wandte sich um, sah sie und sprach: „Sei getrost, meine Tochter, dein Glaube hat dir geholfen!“ Und die Frau war gesund von jener Stunde an. Als nun Jesus an das Haus des Synagogenvorstehers kam und die Flötenspieler und die lärmende Menge sah, sprach er: „Weichet zurück; denn das Mädchen ist nicht tot, sondern es schläft!“ Da lachten sie über ihn. Er aber wies die Leute hinaus, ging hinein und nahm das Mädchen bei der Hand. Da stand das Mädchen auf. Und die Kunde davon verbreitete sich in jener ganzen Gegend.

Letzter Sonntag nach Pfingsten¹. Matth. 24, 15—35.

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: „Wenn ihr den Greuel der Verwüstung, der vom Propheten Daniel vorausgesagt ist, an heiliger Stätte seht — wer das liest, der merke es sich wohl —, dann fliehe ins Gebirge, wer in Judäa ist; wer auf dem Dache ist, der steige nicht hinab, um noch etwas aus seinem Hause mitzunehmen; wer auf dem Felde ist, der kehre nicht zurück, um seinen Mantel zu holen. Betet, daß eure Flucht nicht in den Winter oder auf den Sabbat falle! Denn es wird alsdann große Drangsal sein, wie sie vom Anfang der Welt bis jetzt nicht gewesen ist und fernerhin auch nicht sein wird. Und wenn jene Tage nicht abgekürzt würden, so würde kein Mensch gerettet werden; doch um der Auserwählten willen wird diese Zeit verkürzt werden. Wenn

¹ Hat das Kirchenjahr mehr als 24 (25—28) Sonntage nach Pfingsten, so werden an den Sonntagen zwischen dem 23. und dem letzten die Evangelien derjenigen Sonntage verlesen, die nach dem Feste der Erscheinung des Herrn (vor Septuagesima) ausgefallen sind.

dann jemand zu euch sagt: Siehe, hier ist Christus, oder dort ist er, so glaubet es nicht! Denn es werden falsche Christus und falsche Propheten auftreten und große Zeichen und Wunder tun, so daß, wenn es möglich wäre, auch die Auserwählten sich verführen ließen. Siehe, ich habe es euch vorhergesagt. Wenn man also zu euch sagen wird: Siehe, er ist in der Wüste, so geht nicht hinaus; siehe, er ist in den Gemächern, so glaubet es nicht! Denn gleichwie der Blitz ausgeht vom Aufgang und leuchtet bis zum Niedergang, so wird es auch mit der Ankunft des Menschensohnes sein. Wo ein Aas liegt, da sammeln sich die Adler.

Bald aber nach der Drangsal jener Tage wird die Sonne sich verfinstern, der Mond wird seinen Schein nicht mehr geben, die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte des Himmels werden erschüttert werden. Alsdann wird am Himmel das Zeichen des Menschensohnes erscheinen, und jammern werden alle Geschlechter der Erde, und sie werden den Menschensohn auf den Wolken des Himmels kommen sehen mit großer Macht und Herrlichkeit. Er wird seine Engel aussenden mit mächtigem Posaunenschall, und sie werden seine Auserwählten sammeln von den vier Winden her, von einem Ende des Himmels bis zum andern. Vom Feigenbaum aber lernet dieses Gleichnis: Wenn sein Zweig bereits saftig geworden ist und die Blätter hervorsprossen, so wißt ihr, daß der Sommer nahe ist. So sollt ihr auch, wenn ihr dieses alles seht, wissen, daß es nahe vor der Türe ist. Wahrlich, ich sage euch: Dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis dieses alles geschieht. Himmel und Erde werden vergehen; aber meine Worte werden nicht vergehen.“

IV. Gebotene Festtage.

Unbefleckte Empfängnis Mariä.	Luk. 1, 26—28. . . .	S. 177
Peter und Paul.	Matth. 16, 13—19.	S. 226 (Lekt. 42)
Himmelfahrt Mariä.	Luk. 10, 38—42.	S. 232
Allerheiligen.	Matth. 5, 1—12.	S. 205
Kirchweihfest.	Luk. 19, 1—10.	S. 255 (Nr. 3)